

Innerhalb Mitteleuropas kann Sachsen, die nördliche Umwallung Böhmens, als eine natürliche Landschaft aufgefaßt werden, die sich wiederum in mehrere natürliche Gebiete zergliedern läßt. Am angemessensten wird man im Königreich Sachsen sechs natürliche Landschaften unterscheiden, von denen die östlichste und westlichste auch nach Geschichte und Bevölkerung als selbständige Glieder des Ganzen erscheinen. Scharfe natürliche Grenzen sind zwischen den einzelnen Landschaften nicht vorhanden, jede geht an ihren Grenzen allmählich in die andere über, unterscheidet sich aber im ganzen durch wesentliche landschaftliche Charakterzüge von den benachbarten Gebieten. Diese sechs natürlichen Landschaften sind die Lausitz, das Elbgebiet, die Leipziger Tieflandsbucht, das erzgebirgische Becken mit dem Mittelgebirge, das Erzgebirge und das Vogtland. Die Eigenart eines jeden dieser natürlichen Gebiete Sachsens soll in den folgenden Abschnitten zu schildern versucht werden.

### Die Lausitz.

Die sächsische Lausitz deckt sich mit der Kreishauptmannschaft Bautzen (2470 qkm), deren westliche Grenze der alten geschichtlichen Grenze der Lausitz entspricht. Geologisch und landschaftlich ist keine scharfe Grenze vorhanden, das östliche Elbgebiet trägt bis zum Steilrand des Elbtalkessels und der Grenze der Sandsteinzone den Charakter der Lausitzer Granitplatte.

Die Oberflächenformen der Lausitz führen von der Tiefebene bis zum Kamm der Mittelgebirgszone. Wie im ganzen Lande ist die nördliche Abdachung vorherrschend. An der Südgrenze bildet das Lausitzer Gebirge im engeren